Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1927

3.12.1927 (No. 282)

Visual Library

№ 282 Samstag, den 3. Dezember 1927 170. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrichstraße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Eine Rede Stresemanns in Nürnberg

über Fragen der Außen- und Innenpolitik.

Reichsminister Dr. **Stresemann** weilte am Freitag abend in **Nürnberg**, von wo er heute nach Genf weiterfährt. Auf einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei hielt er eine Rede, in der er sich mit der rechtsstehenden Nationalliberalen Landespartei in Bayern, die sich bekanntlich den Deutschnationalen angeschlossen hat, auseinandersetzte, und unter stürmischen Beifallskundgebungen die **Außenpolitik der letzten Jahre** verteidigte.

Er verwahrte sich gegen die Auffassung der bayerischen vaterländischen Verbände, daß denjenigen, die mit den Marxisten zusammengehen, der schärfste Kampf angesagt werden müsse. Als im Jahre 1923, in Zeiten des Zusammenbrechens, die Sozialdemokraten die Verantwortung mitübernahmen, war man in Deutschland heilfroh gewesen. Dr. Stresemann wandte sich gegen das Schlagwort von der internationalen Versklavung Deutschlands und unterstrich die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius im Reichstag, der darauf hingewiesen hatte, daß die Anleihepolitik zu einem Aktivposten in den Beziehungen zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern geworden ist. Die Außenpolitik, die er geführt habe, solle man ablehnen oder kritisieren, man müsse dann aber auch brauchbare Vorschläge machen, die zu besseren Erfolgen geführt hätten oder führen würden.

Dann wandte sich Dr. Stresemann innerpolitischen und Wirtschaftsfragen zu. Wenn man eine gute Verwaltung haben wolle, müsse man eine entschuldete Beamtenschaft haben. Die Gehaltssätze seien in einer Zeit aufgestellt worden, in der man höchste Opfer von der Beamtenschaft verlangen mußte, und man hat es später versäumt, rechtzeitig einen Ausgleich herbeizuführen. Es sei klar, daß man in Deutschland eine schrankenlose Überschreitung der Vorschläge der Regierung durch parlamentarische Rücksichten verhindern müsse. Die Verantwortung müsse bei der Regierung liegen und das Parlament dürfe nicht aus Popularitätsrücksichten die Gefahr, die in einer solchen Entwicklung liege, steigern. Das Volk müsse es verstehen, wenn die Regierung demgegenüber Nein sage. Der Minister forderte eine Ermäßigung des Übermaßes der Lasten für die Wirtschaft. Das sei kein leichtsinniger Verzicht auf Steuereinnahmen, sondern die Rücksichtnahme auf die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft auf den Auslandsmärkten.

In bezug auf das Verhältnis von **Reich und Ländern** bestehe kein Zweifel, daß die Entwicklung seit dem Kriege, die Kompetenzverteilung zwischen Reich und Ländern, die Existenzfähigkeit einzelner Länder bedroht habe. Wichtiger seien **Verwaltungsreformen**, sei das Wegfallen unnützer Arbeit, als die Einsparung von Gehältern. Die Verfassung dürfe kein Hemmungsgrund für eine gesunde Entwicklung sein, und diejenigen Länder, die Reichsländer werden wollen, dürfen daran nicht gehindert werden. Wenn alle Länder Deutschlands von dem Willen beseelt wären, ihre Selbständigkeit aufzugeben, so würde er das begrüßen. Aber es dürfe auch **kein Staat hierzu gezwungen werden**, da ein solcher Zwang uns leicht eine geistige Mainlinie schaffen würde. Unbedingt notwendig sei aber eine Einheitlichkeit in großen Fragen unter der Führung des Deutschen Reiches.

In seinen Schlußausführungen wies Dr. Stresemann die Fragestellung eines deutschnationalen Reichstagsabgeordneten „**Deutsch oder international?**", „**Rechts oder links**" zurück. Im Verlaufe der Entwicklung habe sich gezeigt, daß nur diejenigen Parteien eine Berechtigung haben, die **praktische Arbeit** zu leisten imstande sind. Was wir aber vor allem brauchen, sei eine einheitliche Außenpolitik, da der einheitliche Willen eines Volkes das einzige ethische Machtmittel eines machtlosen Volkes sei.

Besprechungen zwischen Briand und Litwinow

WTB. **Genf**, 3. Dez. (Tel.) **Litwinow** und voraussichtlich auch **Lunatscharski** werden bis Montag und vielleicht sogar Dienstag, also zu Beginn der Ratstagung in Genf bleiben. Das ist das Ergebnis der inoffiziellen Besprechungen, die zwischen **Paul Boncour** und **Litwinow** stattgefunden haben. Von französischer Seite läßt man erkennen, daß Frankreichs Interesse an einer Besprechung zwischen **Briand**, der am Sonntag vormittag in Genf eintreffen soll, und Mitgliedern der russischen Delegation zu verstehen gegeben worden ist. Eine erste Aussprache zwischen Briand und Litwinow soll für Sonntag nachmittag bereits vereinbart sein.

Selbstmord des früheren Polizeipräsidenten von Magdeburg

WTB. **Magdeburg**, 3. Dez. (Tel.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Polizeipräsident z. D., **Krüger**, hat sich heute morgen 9 Uhr in seiner Wohnung in Magdeburg **erschossen**. Es muß ein seelischer Zusammenbruch vorliegen, da irgendwelche Gründe zu einem Selbstmord nicht vorhanden sind.

Eine Anleihe des Vatikans in Amerika? Nach einer Londoner Blättermeldung verhandelt der Vatikan mit einer amerikanischen Bankgruppe wegen einer Anleihe.

Eine Sanierungsaktion für Portugal. Die portugiesische Regierung hat die Einleitung einer Sanierungsaktion durch den **Völkerbund** für Portugal beantragt.

Verhaftung eines deutschen Journalisten in Windhuk. In Windhuk ist der deutsche Journalist **Faber**, gegen den ein Lokomotivführer wegen eines Artikels die Verleumdungsklage angestrengt hatte, verhaftet worden, weil er keine Kaution gestellt hatte. Faber ist in den Hungerstreik getreten.

Letzte Nachrichten

Beamtenbesoldung und Lex Brüning

M. **Berlin**, 3. Dez. (Priv.-Tel.) **Meldungen der heutigen Morgenblätter über eine gemeinsame Sitzung der Reichsregierung und der preußischen Regierung haben sich nicht bestätigt. Das preußische Kabinett hat jedenfalls heute gesondert getagt. Wenn eine solche gemeinsame Sitzung zustandekommen sollte, so würde es sich um die Besoldungsvorlage handeln, da Preußen fest entschlossen sei, seine Reform noch in diesem Monat unter allen Umständen durchzuführen, um zu Weihnachten bereits erhöhte Gehälter auszahlen zu können. Dagegen aber hat man im Reich schwerste Bedenken, da die ganze Frage noch nicht geklärt ist. Man ist sich nicht ganz klar darüber, wie man die Mittel aufbringen soll, da inzwischen die Lex Brüning in den Vordergrund getreten ist. Sie bestimmt, daß, sobald die Einkommensteuer 1,2 Milliarden überschreitet, eine Senkung zu erfolgen hat. Das ist der Fall, und infolgedessen sieht man sich gezwungen, auf dieses Gesetz zurückzugreifen, zumal es vom Zentrum selbst beantragt und nach einem seiner Vertreter benannt worden ist.**

Die Schwierigkeiten liegen darin, daß neue Mittel des Etats für dieses Gesetz verlangt werden, während gleichzeitig eine Erhöhung der Beamtenbesoldung eintreten soll. Es werden verschiedene Auswege genannt, unter anderm der, der schon einmal eine gewisse Rolle in den Beratungen gespielt hat, daß man das Gesetz zunächst einmal verabschiedet, aber nicht sofort in Kraft treten läßt, sondern sich damit begnügt, eine gewisse Summe, man spricht von 75 Proz., der vorgesehenen Erhöhung auszuzahlen.

Das vorläufige Ergebnis der Angestelltenwahlen

WTB. **Berlin**, 3. Dez. (Tel.) **Das dem Hauptwahlbüro des Hauptausschusses für die Sozialversicherung der Privatangestellten aus 1000 Bezirken jetzt vorliegende Ergebnis der Vertrauensmännerwahlen zur Angestelltenversicherung kann als das vorläufige Gesamtergebnis angesehen werden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband erzielte 1396 Vertrauensmänner (45 Proz.) und 2163 Ersatzmänner bei 252 335 Stimmen, der Gewerkschaftsbund der Angestellten 806 Vertrauensmänner (26 Proz.) und 1613 Ersatzmänner, bei 224 562 Stimmen, der Verband der weiblichen Büro- und Handelsangestellten, zusammen mit den Frauenberufsverbänden 89 Vertrauensmänner (2,9 Proz.) und 248 Ersatzmänner, bei 86 108 Stimmen. Die 14 Verbände des Afabundes erzielten 490 Vertrauensmänner (15,8 Proz.) und 1401 Ersatzmänner bei 251 628 Stimmen. Der Hauptausschuß gewinnt demnach gegenüber den letzten Wahlen 20 Proz. der Liste, während der Afabund 28 Proz. verliert.**

Ende des Dresdener Eisenbahnerstreiks

M. **Dresden**, 3. Dez. (Priv.-Tel.) **Im Dresdner Eisenbahnerstreik ist es heute mittag gelungen, ohne Anrufung des Schlichters eine Einigung herbeizuführen, die beiden Teilen genügt, so daß der Betrieb noch heute wieder aufgenommen wird. Damit ist auch die Gefahr einer weiteren Ausdehnung beseitigt, da entgegen verschiedenen Meldungen keine Sabotageakte vorgekommen sind, so werden auch keine Disziplinierungen in irgend einer Weise erfolgen.**

Volkspartei und Schulgesetz

WTB. **Görlitz**, 3. Dez. (Tel.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. **Cremer** sprach gestern abend über Dawesplan, Anleihepolitik und Einheitsstaat, und anschließend daran ging er ausführlich auf die Stellungnahme der **Deutschen Volkspartei** zum **Reichsschulgesetz** ein, wie sie in der Braunschweiger Zentralvorstandssitzung endgültig festgelegt sei. Der Keudell'sche Entwurf sei für die Deutsche Volkspartei in mehreren Punkten unannehmbar. Die christliche Simultanschule müsse als verfassungsmäßige Regelschule bestehen bleiben. Die Frage des geordneten Schulbetriebes müsse nach örtlichen Verhältnissen der jeweiligen Normalklassenzahl entsprechend gelöst werden, um wenigklassige, neben vielklassigen Schulen zu vermeiden. Diese Möglichkeit geistlicher Schulaufsicht werde in jeder Form abgelehnt. Bei der **Kostenfrage** müsse zur Entlastung der Gemeinden und Steigerung des Verantwortungsgefühls auf **Pflichtbeiträge für die Antragsteller** neuer Schulen gegriffen werden. Dr. Cremer richtete an die Deutschnationalen den Appell, die Forderungen der Deutschen Volkspartei anzunehmen, und hielt eine Einigung für möglich.

Woldemaras in Berlin

WTB. **Berlin**, 3. Dez. (Tel.) Der litauische Ministerpräsident **Woldemaras**, der gestern nachmittag von Kowno nach Genf abgereist ist, traf heute vormittag in **Berlin** ein, und wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch im Laufe des Tages nach Genf weiterbegeben.

* Zur aussenpolitischen Lage

Die jetzt in Genf tagende **Vorkonferenz für die Abrüstungsfrage** kann von uns Deutschen nur mit Gefühlen unmutiger Enttäuschung betrachtet werden. Denn die ganze Beratung will nicht recht vom Fleck kommen. Schuld daran ist einzig und allein die **französische Politik**, die sich diesmal rühmen darf, wichtige Mitglieder des Völkerbunds auf ihrer Seite zu haben. Diese Politik ist beherrscht von dem Leitsatz: „**Erst Sicherheit, dann Abrüstung!**"

Einen gewissen Erfolg hatte Frankreich schon auf der letzten Völkerbundstagung insofern errungen, als seine Anregung, neben dem Abrüstungsausschuß auch einen **Sicherheitsausschuß** einzusetzen, angenommen wurde. Die beiden Ausschüsse arbeiten nunmehr nebeneinander. Und, wenn es nach dem Willen Frankreichs geht, wird der Abrüstungsausschuß erst dann einigermaßen brauchbare Entschlüsse fassen können, wenn der Sicherheitsausschuß seine Tätigkeit in einem für Frankreich günstigen Sinne beendigt hat. Taktisch ergibt sich aus dieser Politik Frankreichs ganz von selbst das Bestreben, die **Beratung in die Länge zu ziehen.** Wahrscheinlich wird die zweite Lesung des Abrüstungsentwurfs überhaupt erst nach der Frühjahrstagung des Völkerbundsrats, also erst **Ende März**, stattfinden. Vorher aber wird der Sicherheitsausschuß zusammentreten. Die Tendenz ist ganz klar: Befriedigen die Beratungen des Sicherheitsausschusses Frankreich nicht, so wird es auch die zweite Lesung des Abrüstungsentwurfs hinauszuzögern verstehen, mit dem Hinweis darauf, daß eine Diskussion über die Abrüstung gar keinen praktischen Zweck habe, solange nicht die Sicherheitsfrage gelöst sei.

Vom **deutschen** Standpunkt ist dazu zu bemerken, daß doch die Sicherheitsfrage in einer für Frankreich wahrlich beruhigenden Weise durch den **Locarnopakt erledigt** worden ist. Wenn aber Frankreich unter der „Sicherheit" den Abschluß eines Locarnopaktes für den **Osten** versteht, dann ist jede weitere Erörterung überflüssig. Denn das **deutsche Volk denkt gar nicht daran, im Osten eine Grenzziehung für alle Ewigkeit hinzunehmen, die unsinnig ist, und zu deren Korrektur sogar der Friedensvertrag von Versailles die Möglichkeit bietet.** Man darf von uns nicht verlangen, daß wir sehenden Auges aus dem Regen in die Traufe marschieren, daß wir uns eigenhändig die Rute noch fester auf den Rücken binden, als es ohnehin schon durch äußern Zwang (Friedensvertrag) geschehen ist.

Wir sollten uns gar keinen Illusionen darüber hingeben, daß eine **Abrüstung Frankreichs nicht stattfinden wird.** Die französische Regierung ist natürlich gescheit genug, um den mahnenden Ruf des Weltgewissens nicht ganz zu überhören. Und so beteiligt sie sich mit einer **äußerlichen** Bereitwilligkeit an diesen ganzen Beratungen. Aber die Verkoppelung der Abrüstungsfrage mit dem, was man in Frankreich die Sicherheitsfrage nennt, zeigt zur Genüge, daß es sich hier nur um geschickte **diplomatische Manöver** handelt. Die Aufgabe Deutschlands demgegenüber ist durch den Friedensvertrag, durch unsere Mitgliedschaft im Völkerbund und durch unsere eigenen Interessen klar gegeben: **wir werden nicht nachlassen, die allgemeine Abrüstung zu verlangen;** und, wenn sie nicht kommt, dann wird es auf die Dauer keiner Macht der Erde möglich sein, uns das gleiche Recht zu verweigern, wie es allen andern Staaten eingeräumt ist, nämlich **das Recht, uns die Rüstung zuzulegen, die wir selbst für notwendig und zweckmäßig erachten.**

England hat, wie aus den letzten Meldungen hervorgeht, Frankreich in seinen Bestrebungen, die Beratung der Abrüstungsfragen auf die lange Bank zu schieben, bis zu einem gewissen Grade unterstützt. Das ist umso auffälliger, als London absolut nicht gewillt ist, seinerseits einen Ostlocarnopakt mitzuunterzeichnen. Welche Beweggründe hinter der überraschenden Haltung der englischen Regierung stecken, ist zuverlässig schwer zu sagen. Aus irgend einem nationalegoistischen Grunde hält London es zur Zeit für angezeigt, dem französischen Drängen ein wenig nachzugeben. Wahrscheinlich will sich England immer mehr und mehr von der Politik des europäischen Kontinents loslösen, um auf diese Weise für alle Eventualitäten gänzlich freie Hand zu bekommen.

Denn sicherlich betrachtet man auch in England die Entwicklung der großen Politik in Europa mit Sorge und mit Mißtrauen. Von Deutschland aus gesehen, ist es heute so, daß uns, mit Ausnahme einer offenen Lücke

im Norden, ein Ring von Staaten umgibt, in denen allen heimlich das Feuer kriegerichen Zwistes schon seit Monaten glüht. Frankreich und Italien sind in einen Gegensatz geraten, der sich durch alle schönen Reden Briands nicht wegeskamotieren läßt. Frankreich hat sein Bündnissystem, dem Polen, die Tschechoslwakei, Rumänien und Griechenland angeschlossen sind, durch einen speziellen Vertrag mit **Jugoslawien** in aller Form erweitert. Und Italien hat seinerseits diesen Schachzug durch Abschluß eines Vertrags mit **Albanien** beantwortet. Der diplomatische Aufmarsch zum großen **kommenden Völkerkonflikt** in Europa vollzieht sich bereits in aller Öffentlichkeit, vor unseren Augen.

Im eigentlichen Osten stoßen die Wünsche Rußlands und Polens aufeinander. Rußland kann es nach Lage der Dinge nicht zugeben, daß Polen **Litauen annektiert.** Diplomatisch ist es der polnischen Regierung gelungen, in der Wilnaer Angelegenheit Rußland scheinbar ins Unrecht zu setzen. Aber durch diesen Schein wird sich kein verständiger Politiker auf die Dauer täuschen lassen. Daß Polen die **Annektierung Litauens wünscht und betreibt,** ist absolut kein Geheimnis. Und ebenso wird man ohne weiteres annehmen dürfen, daß alle inneren Unruhen in Litauen, die am besten einer solchen Annektion präludieren, irgendwie von polnischen Agenten angestiftet sind. Solche Anzettelungen dürfen zumal bei einem Volk, wie dem der Litauer, von vornherein auf guten Erfolg rechnen. Daß Rußland gegen eine solche Angliederung ist, wird man durchaus begreifen können.

Rußland ist übrigens diesmal auch nach Genf gegangen, um sich an den Vorberatungen über die Abrüstungsfrage zu beteiligen. Es hat dabei ein Abrüstungsprogramm veröffentlicht, das vielleicht Aussicht hätte, angenommen zu werden, wenn erst wieder paradiesische Zustände bei uns auf der Erde herrschen. So schön und ideologisch ist dieses Programm. Natürlich wissen die Russen selbst, daß diese ihre Aktion im besten Falle nur propagandistischen Wert haben kann.

Politische Neuigkeiten

Die Genfer Sicherheitsverhandlungen

Das Sicherheitskomitee hat am Freitag nachmittag seine erste Tagung geschlossen. Der Vorschlag des Präsidenten **Benesch,** die nächste Tagung auf den 20. Februar nächsten Jahres anzusetzen, wobei der Beginn der zweiten Lesung des **Abrüstungsausschusses** im März **nach** der Ratstagung beginnen sollte, mußte auf Eingreifen des deutschen Delegierten Grafen **Bernstorff** fallen gelassen werden. Graf Bernstorff wies nachdrücklichst auf die moralische Verpflichtung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses gegenüber der Bundesversammlung hin, eine erste Abrüstungskonferenz auf der Grundlage der gegenwärtig gegebenen Sicherheitsverhältnisse für das nächste Jahr vorzubereiten. Es wurde beschlossen, daß das Vorstandsbüro des Sicherheitskomitees die Festsetzung der zweiten Tagung des Komitees vornehmen soll, nachdem der **Vorbereitende Abrüstungsausschuß,** der heute, Samstag, wieder zusammentritt, das Datum für die zweite Lesung bestimmt haben wird.

Aus Genf wird jedoch gemeldet, daß die Anstrengungen des Grafen Bernstorff, das Datum der Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskommission zu ihrer nächsten Tagung vor Anfang März anzusetzen, wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Die Memelregierung nun doch gebildet

Nachdem Donnerstag abend die Verhandlungen wegen der Bildung des Direktoriums infolge der unannehmbaren Forderungen des Gouverneurs abgebrochen worden waren, führten die Freitag vormittag erneut aufgenommenen Verhandlungen gegen Mittag zu einer Verständigung. Der Gouverneur hat, wie aus **Memel** gemeldet wird, von einer Übertragung des Kirchen- und Schulreferats an den Großlitauer **Reisgies** abgesehen. Demgemäß ist das Direktorium endgültig zustandegekommen. Es wird am Montag die Geschäfte übernehmen und sich am gleichen Nachmittag dem Landtag vorstellen.

Landespräsident wird Stadtrat a. D. **Kabgiehn,** der politisch noch nicht hervorgetreten, jedoch als Deutscher anzusehen ist. Er ist Kaufmann und der Gründer des bedeutendsten Memeler Warenhauses. Der Landtagsabgeordnete **Vorbeck,** früher Direktor der Zellulosefabrik, gehört der memelländischen Volkspartei, der Gutsbesitzer **Siegaud** der memelländischen Landwirtschaftspartei, beide Landesdirektoren also den Mehrheitsparteien an. Das vierte Mitglied der Regierung, der Landesdirektor **Reisgies,** war erst Landwirt, dann Gastwirt, dann Kaufmann und ist Großlitauer, die nur vier von den 29 Sitzen des Landtags innehaben. Es ist also ein außerordentlich großes Entgegenkommen der Mehrheitsparteien gegenüber den Wünschen des litauischen Gouverneurs erfolgt.

*

Der litauische Gouverneur hat unter dem Zwang der kritischen Lage Litauens gehandelt. Wie wenig es jedoch den Großlitauern um Verständigung zu tun ist, zeigen **neue Beamtenkündigungen** bei der der litauischen Staatsverwaltung unterstehenden Hafenbau- und Lotsenverwaltung. Es wurde am Donnerstag 14 Beamten gekündigt. Es handelt sich fast ausnahmslos um Memelländer. Die Kündigungen sind zum 31. Dezember erfolgt, nur diejenige des Lotsenkommandeurs **Radtke** zum 31. März 1928. In diesen beiden Verwaltungen werden sich künftig **fast nur noch aus Großlitauen zugezogene Personen** befinden.

Städtetag und Reichsbank. Zwischen den Vertretern des Deutschen Städtetages und der Reichsbank sind am Freitag in Berlin Besprechungen gepflogen worden, die eine möglichst enge Zusammenarbeit in den schwebenden Fragen der Anleihepolitik bezwecken. Die Verhandlungen waren von dem gegenseitigen Bestreben getragen, zu einer positiven Lösung zu kommen, und sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages wird sich am heutigen Samstag mit dem Ergebnis der ersten Besprechung beschäftigen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es gelingen wird, zu einer Einigung zu gelangen, die beide Teile befriedigt. Es ist aber anzunehmen, daß sich die Besprechungen noch längere Zeit hinziehen werden.

Die Aufhebung des Sichtvermerks zwischen Deutschland und England. Wie aus London gemeldet wird, ist die amtliche Mitteilung über eine deutsch-englische Vereinbarung zur gegenseitigen Aufhebung des Sichtvermerkszwanges in den nächsten Tagen zu erwarten.

Deutscher Reichstag

WTB. Berlin, 2. Dez.

Ohne Aussprache wird zunächst der **Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes** dem Steuerausschuß überwiesen.

Dann wird

die Aussprache über die Wirtschaftsinterpellation

der Sozialdemokraten fortgesetzt.

Abg. **Lammers** (Zentr.) stellt fest, daß heute bereits der Produktionsumfang der Vorkriegszeit in Deutschland wieder erreicht sei. Von der Kapitalsseite her betrachtet, sei es freilich anders. Darum könne auf Auslandsanleihen noch nicht verzichtet werden. Die Einfuhr von Lebensmitteln sei noch erschreckend groß. Das sei auch die Ursache der Passivität unserer Handelsbilanz. Mit Zöllen allein könne der Landwirtschaft nicht geholfen werden, dauernde Besserung sei nur durch Förderung der landwirtschaftlichen Produktivität zu schaffen. Wenn der Preisindex gleichzeitig mit dem Lohnindex so weit steigt, daß wir auf dem Geldmarkt konkurrenzunfähig werden, so ist das Katastrophenpolitik. Heute schon fürchten weite Kreise eine neue Inflation, und sie werden von Interessenten darin bestärkt und ermahnt, „Sachwerte zu kaufen". Wer diese Psyche fördert, müßte als Landesverräter ins Gefängnis gesteckt werden (Beifall). Wir stehen jetzt vor dem ernsten Zeitpunkt, wo jede weitere Steigerung des Preisniveaus zu den schwersten Rückschlägen für unsere Wirtschaft führen muß. Man darf das Schlagwort von der Rationalisierung nicht in dem Sinne anwenden, als wenn damit ohne weiteres ein Mehrgewinn verbunden sei. Wir brauchen neben den Kartellen ein selbständiges mittelständlerisches Unternehmertum. Für diese Schichten müssen die Genossenschaften die Aufgabe der Rationalisierung und Produktionsförderung übernehmen, die sonst den Kartellen obliegt. Die gegenwärtige Kartellverflechtung kann Deutschland auf die Dauer nicht ertragen. Bei den Auslandskrediten der Gemeinden sollte man den Rahmen der produktiven Verwendung nicht zu eng ziehen. Diskurse, wie sie mit dem Reparationsagenten schon seit längerer Zeit eingetreten sind, sind eine wirtschaftliche Unmöglichkeit. Besonders schädlich wirken mußte die öffentliche Diskussion, die sich an diese Dinge geknüpft hat. Soweit verantwortliche Männer an diesem öffentlichen Streit beteiligt sind, muß man sagen: Wenn Ihr es nicht fertig bringt, in einer ganz engen Korporation Eure Gegensätze untereinander auszugleichen, dann erfüllt Ihr Eure Pflicht und Schuldigkeit nicht! Der Redner geht dann auf das Wesen der Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften ein und bedauert unter Hinweis auf die letzte Tabakarbeiteraussperrung, daß der Schematismus in diesen Organisationen vielfach wirtschaftliche Erschütterungen hervorrufe, die durch eine rechtzeitige Aussprache leicht vermieden werden könnten.

Abg. **Dauch** (D. Vp.) weist darauf hin, welch große Leistung die deutsche Privatwirtschaft durch die Einstellung von über 1½ Millionen Erwerbslosen vollbracht habe und daß zu einem ausgesprochenen Pessimismus keine Veranlassung vorliege. Von privatwirtschaftlicher Seite sei keine Gefahr zu erwarten, höchstens von finanzpolitischer Seite, besonders von der Finanzpolitik der öffentlichen Hand. Der Redner stellt fest, daß der Dawesplan keineswegs so funktioniere, wie die Sachverständigen angenommen hätten. Durchaus falsch sei es, die Einlagen bei den Sparkassen und Kreditinstituten als tatsächlichen Zuwachs an unserem Volksvermögen zu betrachten. Die Verschuldung an das Ausland werde nicht genügend beachtet. Der Redner betont die Notwendigkeit der Kapitalbildung, die nur durch Beschränkung der Ausgaben und Aufgaben der öffentlichen Hand zu erreichen sei. Er tritt besonders für den Schutz des Mittelstandes ein, der unter der heutigen Steuerbelastung zum Ruin geführt werde. In der sozialen Gesetzgebung müsse eine Atempause eintreten. Auch bezüglich der Lohnpolitik sollte man augenblicklich besser etwas auf der Stelle treten. Bezüglich der Gemeinden müsse man sich vor Verallgemeinerungen hüten. Zweifellos lebe aber ein großer Teil der Gemeinden über ihre Verhältnisse. Es gebe kein anderes Mittel, um auf die Höhe zu kommen, als fleißige Arbeit und eiserne Sparsamkeit.

Abg. Dr. **Dernburg** (Dem.) weist darauf hin, daß der fatale Eindruck und die fühlbare Erschütterung des deutschen Gesamtkredits im Auslande erfreulicherweise bereits wieder in der Abnahme begriffen seien. Für die Zukunft müßten derartige Erschütterungen vermieden werden. Eine überscharfe Ausdeutung des Dawesplanes diene nicht der Wiederrichtung des Vertrauens. Nur durch ein loyales Zusammenwirken Deutschlands mit seinen Gläubigern könnten die Schwierigkeiten gelöst werden. Der Redner betont, daß Luxusbauten immer noch zweckmäßiger seien, als die Zahl der Erwerbslosen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln auf der Gasse zu lassen.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist inzwischen **ein Mißtrauensantrag** gegen die Reichsregierung eingegangen.

Nach dem Abg. **Koenen** (Komm.) nannte Abg. Dr. **Bredt** (W. Ver.) es eines der schlimmsten Momente der deutschen Außenpolitik, daß der Reparationsagent mit seinem Memorandum in die deutsche Wirtschaft hineinreden konnte. In dem Streit zwischen dem Reichsbankpräsidenten und dem Präsidenten des Städtetages stehe die Wirtschaftspartei ganz auf dem Standpunkt des Reichsbankpräsidenten. Die Länder und Gemeinden seien in ihren Ausgaben weit über das Bedürfnis hinausgegangen. Das Gemeindesteuerwesen bedürfe einer gründlichen Reform. Eine bessere Aufsicht über die kommunale Finanzwirtschaft sei unentbehrlich. Die Zinslast der kommunalen Auslandsanleihen liege einseitig auf den Schultern der Hausbesitzer und Gewerbetreibenden. In der Verwaltung des Reiches, der Länder und der Gemeinden müsse endlich rücksichtslose Sparsamkeit geübt werden.

Die Weiterberatung wird um 19.45 Uhr auf Samstag, 13 Uhr, vertagt.

*

Die heutigen Verhandlungen beginnen um 13 Uhr. Die große Wirtschaftsdebatte soll heute zu Ende geführt werden.

Die Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum im Reichstag wird am Dienstag erfolgen. Sie wird namentlich sein.

Glückwünsche an Dr. Kapler. Der Reichspräsident hat dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. D. **Kapler,** zu seinem **60. Geburtstage** telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche ausgesprochen. Das gleiche tat Reichskanzler Dr. Marx für die Reichsregierung.

Reichstagsabgeordneter Hans Luther? Wie mehreren Blättern zufolge verlautet, besteht innerhalb der örtlichen Organisation der Deutschen Volkspartei die Absicht, den Reichskanzler a. D. Hans **Luther,** als Reichstagskandidat im Wahlkreise 22, Düsseldorf-Ost, aufzustellen, und zwar soll Luther an zweiter Stelle hinter dem Staatssekretär a. D. **Kempkes** kandidieren.

Dr. **Arthur Rosenberg zur S.P.D. übergetreten.** Laut „Voss. Ztg." ist der aus der kommunistischen Partei ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete und Privatdozent an der Berliner Universität, Dr. Arthur **Rosenberg,** zur sozialdemokratischen Partei übergetreten.

Badischer Teil

Zur Statistik der badischen Volksschulen

Die Schule ist ein interessante Aufschlüsse bildender Spiegel für Entwicklung und Wandel im Aufbau der Bevölkerung. Was uns in Deutschland in dieser Hinsicht die Ergebnisse der statistischen Erhebung über den Besuch der öffentlichen Volksschulen im Schuljahr 1926/27 und der Vergleich mit den Ergebnissen der vorigen Erhebung im Schuljahr 1921/22 zu sagen haben, ist wenig erfreulich. Bei wachsender Bevölkerung ist in dem Zeitraum zwischen diesen beiden Erhebungen die Schülerzahl um rund 2,26 Millionen oder 25,5 Proz. auf rund 6,63 Millionen zurückgegangen. Die Zahl der Schulen wurde um 0,8 Proz. auf 52 320 und die der Klassen um 9,6 Proz. auf 187 400 eingeschränkt. Die Zahl der vollbeschäftigten Lehrkräfte wurde von 195 500 um 8 Proz. auf 187 400 verringert. Die Lehrerinnen wurden von diesem Abbau schärfer betroffen als die Lehrer, denn ihr Anteil betrug 1926/27 24 Proz. gegenüber 25 Proz. an sämtlichen Lehrkräften.

Die Zahl der jeweils schulpflichtig werdenden Kinder bewegte sich von 1914 bis 1921 zwischen den äußersten Ziffern 1,38 Millionen (1914) und 1,18 Millionen (1921). Dann folgte in Auswirkung der geringen Geburtenzahl in den Kriegsjahren, besonders in den letzten, 1922 ein plötzlicher Abfall auf 773 000. Diese Bewegung setzte sich weiter fort bis zu dem Tiefpunkt von 638 000 im Jahre 1924. Durch Eintritt der stärkeren Geburtsjahrgänge der ersten Nachkriegszeit hob sich die Zahl dann für einige Jahre und kam 1926 absolut mit 1,314 Millionen der von 1914 ziemlich nahe. Im Verhältnis zur gewachsenen Gesamtbevölkerungsziffer freilich blieb auch 1926 ein erheblicher Ausfall. Die in den letzten Jahren beobachtete Besserung wird indessen nur vorübergehend sein, denn nach Ausscheiden der stärkeren Geburtsjahrgänge und unter Auswirkung der seit 1922 rapide abnehmenden Geburtenhäufigkeit wird die Gesamtschülerzahl in der nächsten Zukunft bedenklich abnehmen. Als Zeitpunkt, von dem ab diese Tendenz stärker ausgeprägt sein wird, ist das Jahr 1924 anzusehen.

An den öffentlichen Volksschulen Badens ging von 1921/22 bis 1926/27 die Zahl der Schüler um 27,5 Proz., also erheblich über dem Durchschnitt des Reiches (25,5) und Preußens (24,3) zurück. Entsprechend sank die Zahl der vollbeschäftigten Lehrkräfte mit 12,5 Proz. außerordentlich stark (Preußen 6,8 Proz.). Die Zahl der Schulen wurde dagegen nur um 0,5 Proz. eingeschränkt (Reich 0,8, Preußen 1,1 Proz.). In absoluten Zahlen ergab sich für Baden das folgende Bild:

	1921/22	1926/27
Schüler	360 700	261 600
Schulen	1 600	1 592
Lehrkräfte	7 581	6 782

Von den Schülern waren der Konfession nach evangelisch 96 325 oder um 28,2 Proz. weniger als 1921/22, katholisch 160 939 oder 27,3 Proz. weniger. israelitisch 892 oder 41,7 Proz. weniger, und keiner dieser Konfessionen gehörten 3444 oder 5 Proz. weniger an. Von den Lehrkräften waren 2553 evangelisch, 4129 katholisch, 39 israelitisch, und keiner dieser Konfessionen gehörten 76 an. Eine Zunahme, und zwar um 68,9 Proz., war nur bei der letzten Kategorie erfolgt. Die alleinige Schulform war die gemeinsame für alle Konfessionen.

Kein Visum mehr nach Jugoslawien

Nach einem Abkommen zwischen dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen und dem Deutschen Reiche ist der **gegenseitige Sichtvermerkzwang ab 5. Dezember** dieses Jahres **aufgehoben.**

Zur Lage in der Textilindustrie

In den Textilbetrieben des **Albtals** fand in diesen Tagen eine geheime Abstimmung statt, ob eine Kollektivkündigung durch die Gewerkschaften eingereicht werden soll.

Wie aus **Ettlingen** gemeldet wird, stimmten im Betrieb der Badischen Baumwollspinnerei und Weberei Neurod 380 Arbeiter mit ja, 13 mit nein. 8 weiße Zettel wurden abgegeben. Im Betrieb der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen stimmten mit ja 324, mit nein 54 Arbeiter. 20 Personen gaben weiße Zettel ab. Der Zeitpunkt für die Kündigung wird noch bestimmt werden. — In einer Versammlung der Vertrauensleute des Zentralverbandes der christlichen Textilarbeiter wurde, wie der „Badische Landsmann" mitteilt, eine Entschließung angenommen, in der das Angebot der Arbeitgeber von 3 *Rpf* an der Spitze pro Stunde als viel zu niedrig bezeichnet wird. Die Forderung der Gewerkschaften von 8 *Rpf* wurde als sehr bescheiden erklärt. Die Textilarbeiterschaft protestiere gegen das Vorgehen der badischen Textilarbeitgeber, die bereits vor Beendigung der Lohnverhandlungen in der badischen Arbeitsgemeinschaft eine Teilaussperrung organisierten. Die Arbeiterschaft wolle alles aufbieten, um ihren berechtigten Forderungen voll zum Durchbruch zu verhelfen. Die Gewerkschaften werden beauftragt, auch das letzte gewerkschaftliche Mittel nicht unversucht zu lassen.

*

Arbeitswiederaufnahme im Tabakgewerbe. In verschiedenen badischen Fabriken ist die Arbeit bereits Freitag nachmittag und heute morgen wieder aufgenommen worden. Es steht zu erwarten, daß bis Montag in sämtlichen badischen Tabakfabriken wieder gearbeitet wird.

Die badische Auswanderung im September

Im September wanderten von Baden nach Übersee 359 Personen, 187 männliche und 172 weibliche, aus. Über Hamburg gingen von ihnen 181, über Bremen 175, und aus fremden Häfen wurden 3 gemeldet. Es ist eine geringe Steigerung gegenüber dem Vormonat (351) festzustellen; im September des vorigen Jahres hielt sich die Zahl mit 361 ungefähr auf derselben Höhe. In den ersten drei Vierteljahren betrug die Gesamtzahl der badischen Ausgewanderten 3698 gegenüber 3376 im Vorjahre, was einer Steigerung von 9,4 Proz. entspricht, während in der gesamtdeutschen Auswanderung für den gleichen Zeitraum ein Rückgang der Auswandererziffern um etwa 5 Proz. eingetreten ist.

Diebstahl im Landesmuseum in Darmstadt

Am 27. November 1927 wurden aus dem Landesmuseum Darmstadt **drei echte Elfenbeinschnitzereien** gestohlen. Die Schnitzereien sind sehr wertvoll und stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Beschreibung: 1. Relief 88/113 mm, darstellend die Kreuzigung Christis. 2. Relief 88/115 mm, darstellend Ritter auf Ruhebett, unter dem Bett verschiedene Glocken, in der linken Ecke ein Löwe, darüber 3 Mädchenköpfe. 3. Relief, vierteilig, 115/145 mm, darstellend a) oben rechts Kreuzigung Christi, b) oben links Steinigung des heiligen Stephanus, c) unten rechts Anbetung der heiligen 3 Könige, d) unten links Enthauptung Johannes des Täufers.

Sachdienliche Nachrichten erbittet das Badische Landespolizeiamt Karlsruhe (Bezirksamtsgebäude). Vor Ankauf kann nur dringend gewarnt werden.

II

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Vortrag über Baden, Land und Leute in Berlin

Nach einer Meldung aus **Berlin** hielt am Donnerstag im Deutschen ausländischen Akademikerklub in Berlin, einer Vereinigung zur Pflege der Beziehungen zwischen Deutschland und den in Berlin studierenden ausländischen Akademikern, vor zahlreichem Publikum Senatspräsident Dr. **Hertel**, ein geborener Badenweilerer, der vor seiner Berufung nach Berlin lange Zeit in Karlsruhe tätig war, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Baden, Land und Leute, der mit zahlreichen Lichtbildern illustriert war. Neben vielen interessanten historischen Darstellungen gab Dr. Hertel vor allem ein lebenswahres Bild von der Bevölkerung des Ober- und Unterlandes, die, so verschiedenartig sie in ihrer volksmäßigen Gebundenheit auch sein möge, durch ein starkes lebendiges Staatsgefühl miteinander verbunden ist. Dem Vortrag folgte eine Tanzaufführung der Trachtengruppe des Vereins der Badener in Berlin, die ebenfalls großen Beifall der Zuschauer fand.

Die Elektrisizierung der elsaß-lothringischen Bahnen

Zu der Frage der Elektrifizierung der elsaß-lothringischen Eisenbahnen hat die Straßburger Handelskammer bereits ein Gutachten abgegeben, in dem als leitender Gedanke die Sorge um die Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber den deutschen Bahnstrecken erscheint. Die Beibehaltung der bisherigen Betriebsweise, heißt es darin, setze die elsaß-lothringischen Bahnen der Gefahr aus, von den deutschen Linien überflügelt zu werden, da sich die deutsche Regierung gegenwärtig mit dem Gedanken abgebe, ihre sämtlichen Rheinlinien zu elektrifizieren. Gleichzeitig würde der Umbau des Netzes die wünschenswerte Verwendung der Naturallieferungen gestatten.

Fang wilder Kaninchen

Dieser Tage ging durch die badischen Zeitungen ein Artikel über wilde Kaninchen, der sich — wie uns ein Jurist schreibt — nicht auf badische, sondern auf preußische Verhältnisse bezieht, und daher irreführend ist.

Nach der Vollzugsverordnung zum badischen Jagdgesetz sind wilde Kaninchen schädliche, nicht jagbare Tiere. In **Baden** sind die Besitzer und sonstigen Beteiligten (Eigentümer, Nutznießer, Pächter), befugt, auf ihren Grundstücken die wilden Kaninchen zu erlegen u. zu vertilgen. Hierzu dürfen Fänge, Gruben und Fallen, ferner das Ausgraben und Ausräuchern der Baue, sowie Netze und Frettwiesel in Anwendung kommen. Jedoch dürfen Gruben und sonstige Öffnungen nicht an Orten, an welchen Menschen verkehren, dergestalt unverdeckt oder unverwahrt gelassen werden, daß daraus Gefahr für andere entstehen kann.

Eine besondere **Erlaubnis des Bezirksamts** ist einzuholen, wenn beabsichtigt wird, Fangeisen in offenem Feld und Wald aufzustellen. Ferner ist eine besondere Erlaubnis des Bezirksamts zur etwaigen Verwendung von Schußwaffen einzuholen.

Verdächtiger Besitz

In einer Strafsache wurde eine flache, 18kar. goldene Herrenuhr mit dreieckigem Bügel, ziseliertem Rand mit Emailleeinlagen beschlagnahmt. Die Uhr hat eingekreiste, schwarze arabische Ziffern.

Sachdienliche Mitteilungen über den rechtmäßigen Eigentümer und des Diebstahlsortes erbittet das Badische Landespolizeiamt (Bezirksamtsgebäude, Zimmer 70) in Karlsruhe.

Gemeinde-Rundschau

Verkehrsförderung in Bruchsal. Die Steigerung des Fremdenverkehrs hat den Verkehrsverein Bruchsal im laufenden Jahre veranlaßt, in vollkommener Weise für das Zurechtfinden der Reisenden in der ihnen unbekannten Stadt zu sorgen. Beim Austritt aus dem Bahnhof findet der Fremde einen Stadtplan 1 : 2000 und einen solchen 1 : 5000, eine Umgebungskarte von Bruchsal 1 : 25 000 und die neulich vom Odenwaldklub herausgegebene Wanderkarte 1 : 50 000 für das Gebiet zwischen Karlsruhe und Heidelberg. Die Pläne, in Rahmen unter Glas, geben Auskunft über die Wegmarkierungen, Sehenswürdigkeiten usw. Im Benehmen mit dem Städt. Vermessungsamt hat der Verkehrsverein einen Taschenstadtplan 1 : 5000 herausgegeben, der Verzeichnisse der Straßen, öffentlichen Gebäude und Sehenswürdigkeiten enthält und schon im Bahnhof bei der Buchhandlung zu haben ist. Dieser Stadtplan ist innerhalb der Stadt selbst an Straßenkreuzungen und öffentlichen Plätzen angebracht, um dem Fremden jederzeit die Möglichkeit zur weiteren Orientierung zu geben.

Die Bürkle-Siedlung in Emmendingen. Zu einer kürzlich gebrachten Meldung über die Einstellung der Arbeiten an der sog. Bürkle-Siedlung hier ist zu berichten, daß es auf Grund der geführten Verhandlungen gelang, die Lage zu klären und vorläufig das zur Vollendung der Rohbauten erforderliche Kapital sicherzustellen. Die Arbeiten wurden deshalb schon vor einigen Tagen an den Bauten wieder aufgenommen und bei Anhalten der günstigen Witterung ist mit der baldigen Vollendung der Rohbauten zu rechnen. Die an den Bauten beteiligten Handwerker werden also zu ihrem Geld kommen.

Das neue Kunstseidenunternehmen in Freiburg i. Br. Der Kaufvertrag zwischen der Stadt Freiburg und der Deutschen Asetat-Kunstseiden-A.-G. Rhodiaseta ist nunmehr notariell eingetragen worden. Die Stadt verkauft 250 000 Quadratmeter zu einem Preis von einer Mark für den Quadratmeter. Dem Unternehmen sind seitens der Stadt Steuererleichterungen zugestanden worden. In den Aufsichtsrat ist inzwischen Dr. jur. Franz **Thyssen** in Mülheim a. d. Ruhr als Vorsitzender eingetreten. Oberbürgermeister Dr **Bender** hat dem Vorstand des Unternehmens, Bankdirektor Dr. **Keller** (Dresdner Bank), den Dank des Stadtrates für die erfolgreiche Durchführung der Angelegenheit im Hinblick auf die starke Konkurrenz von Karlsruhe und Mannheim zum Ausdruck gebracht.

Milchpreiserhöhung in Freiburg. Unter der Überschrift: „Milchpreiserhöhung" teilt der „Badische Bauer" mit: Zwischen der Freiburger Milchhof e. G. m. b. H. und der Hildweins Milchvertriebs G. m. b. H. einerseits, und dem Milchproduzentenverein Freiburg i. Br. andererseits, haben dieser Tage Verhandlungen stattgefunden, die zu dem Ergebnis führten, daß für den Milchlieferungsbereich der Stadt Freiburg i. Br. der Mindestrampenpreis mit Wirkung ab 1. Dezember 1927 auf 22 *Rpf* festgesetzt wurde. Gemeinden, die bisher bessergestellt waren, erfahren hierdurch keine Verschlechterung. Die Verhandlungen über eine allgemeine Milchpreiserhöhung in Baden haben, so heißt es weiter, noch zu keinem Endresultat geführt, obige Regelung sei nur für den Lieferungsbereich Freiburg i. Br. erreicht worden.

Gegen die Gemeindegetränkesteuer. In Eingaben an die Landes- und Reichsregierung treten die badischen landwirtschaftlichen und Weinbauorganisationen Bestrebungen entgegen, die auf Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer abzielen.

Wohnungsbau in Villingen. Die Erwartungen, die in das diesjährige Bauprogramm gesetzt wurden, haben sich hier restlos erfüllt. Mit 602 000 *RM* städtischer Darlehen wurden insgesamt 78 Wohnungen gefördert, die einen Gesamtaufwand von rund 1 045 000 *RM* bedingten. Auch für das kommende Baujahr ist durch den Bürgerausschuß bereits ein Baukredit von 200 000 *RM* genehmigt.

Erwerbslosenziffer. Die Erwerbslosenziffer beträgt in Durlach-Stadt zur Zeit 678, darunter befinden sich 582 männliche und 96 weibliche Personen.

Aus der Landeshauptstadt

Rektoratswechsel an der Technischen Hochschule

Nach einer feierlichen Auffahrt der Chargierten wurde heute vormittag gegen 11 Uhr in der festlich geschmückten Aula der Technischen Hochschule der **Rektoratswechsel** vollzogen. Dem feierlichen Akt wohnten bei: der Staatspräsident Dr. **Remmele**, Finanzminister Dr. **Schmitt**, Landtagspräsident Dr. **Baumgartner**, Staatsrat Dr. **Marum**, der Präsident des Rechnungshofes **Wittemann**, Oberpostdirektor **Lämmlein**, verschiedene Abgeordnete, sowie zahlreiche Ehrengäste, frühere Angehörige der Hochschule, Ehrendoktoren, Ehrensenatoren und Ehrenbürger aus dem ganzen Reich. Auch die Rektoren der Heidelberger Universität und der Handelsschule Mannheim waren zugegen. Unter den Klängen eines Musikstückes des Akademischen Orchesters hielten Rektor und Senat mit den Ehrengästen und dem Professorenkollegium ihren Einzug. Es folgten die Chargierten mit Fahnen, die sich zu beiden Seiten des Saales aufstellten.

Der bisherige Rektor Dr. **Probst** begrüßte die Gäste, insbesondere die Staatsregierung. Er stattete Dank für das der Hochschule bisher bewiesene Wohlwollen ab. Auch dankte er der Stadtverwaltung, die durch den 1. Bürgermeister **Sauer** vertreten war, für die Förderung der Hochschulbelange. Alsdann gedachte er der inzwischen verstorbenen Mitglieder der Fridericiana, zu deren Ehren sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Im Wintersemester 1926/27 wurde die Hochschule von 1280 Studierenden, im Sommersemester von 1239 Studierenden besucht; dazu kommen noch 242 Gasthörer. Der kleine Rückgang hat nichts zu bedeuten, da die Frequenz immer noch höher ist, wie vor dem Kriege. 218 Studierende erhielten das Diplomzeugnis, 23 den Doktorgrad. Der Redner erwähnte dann die Erklärung der Hochschule zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Er wies darauf hin, daß erstmalig aus der Staatsstiftung zum Jubiläum Stipendien verteilt werden konnten. Der Redner dankte weiter für die zahlreichen Stiftungen, die im Laufe des Jubiläumsjahres für Forschungszwecke gemacht wurden, und erwähnte die Errichtung der großartigen Sportanlagen, sowie die Notwendigkeit, wie bisher auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge weiterzugehen. Die Vorarbeiten zum Bau des Studentenhauses hätten keine Unterbrechung erfahren. Demnächst würden die Pläne vorliegen.

Professor Dr. **Probst** übergab sodann das Rektorat seinem **Nachfolger Prof.** Dr. **Kluge**, der in längerer Rede über die Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens, unter besonderer Berücksichtigung der amerikanischen u. der deutschen Verhältnisse sprach. Er setzte sich u. a. für eine andere Gestaltung der Kraftfahrzeugsteuer ein, damit die Konstrukteure größere Freiheit genießen.

Es wurde darauf das Deutschlandlied gesungen, und mit einem Musikstück schloß die Feier.

Professor Otto Propheter †. Im Alter von 52 Jahren ist Donnerstag abend unerwartet Professor **Otto Propheter**, ein vielseitiger und geschätzter Portraitmaler, gestorben. Otto Propheter entstammte einer Mannheimer Kaufmannsfamilie und hatte sich nach eingehendem Studium bei Lenbach in München vor einer langen Reihe von Jahren in Karlsruhe niedergelassen. Seine Bildnisse, unter denen sich eine größere Zahl von fürstlichen Personen befand, zeichneten sich durch eine repräsentative Darstellungsart aus.

Der Karlsruher Lebensbedürfnisverein. Den Vertretern der Karlsruher Presse war kürzlich Gelegenheit geboten, die Betriebsanlagen des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe, der mit 41 Filialen Karlsruhe und Vororte versorgt, näher kennenzulernen. Direktor Prull begrüßte die Herren im Auftrag der Verwaltung und führte sie sodann durch die mustergültigen Anlagen. Drei Stockwerke umfassen die Magazine mit einer Gesamtlagerfläche von 4500 Quadratmeter, peinlichst saubere Räume, gefüllt mit Waren aller Art. Die neuen Kühlräume geben Gelegenheit, die hochwertigen Lebensmittel hygienisch einwandfrei und sachgemäß zu lagern. Die Expeditionsräume sollen demnächst noch erweitert und umgebaut werden. Durch elektrische Abpackmaschinen wird bereits eine große Reihe von Waren automatisch in der Zentrale abgewogen und verpackt. Die Kaffeerösterei ist in der Lage, den gesamten Bedarf der Karlsruher Bevölkerung zu decken. Die modern eingerichtete Flaschenbierabfüllerei hat eine Tagesleistung von 10 000 Liter. Der Weinkeller ist der größte seiner Art in Karlsruhe, die in ihm lagernden Fässer können nicht weniger als 7000 000 Liter aufnehmen. Sehr Interessantes bot die Bäckerei, in der für die 24 000 Familien des Vereins das tägliche Brot hergestellt wird. Die Verarbeitung erfolgt durch modernste und hygienisch einwandfreie Anlagen folgendermaßen: In einer Siebanlage wird das Mehl von allen Fremdkörpern gereinigt und dann in acht verschiedene Silos je nach Bedarf geleitet. Diese können bis zu 360 Zentner Mehl fassen. Aus diesen Silos gelangt das Mehl in die automatische Mehlabwiegevorrichtung, von dort aus in die Teigschalen bzw. in die Knetmaschinen und dann zur Teigteilmaschine. Das Brot kommt bis dahin mit den Händen überhaupt nicht in Berührung. Mit den vorhandenen 10 Doppelauszugöfen können täglich zirka 30 000 Brote gebacken werden. Auch die Konditorei des Vereins ist mit den modernsten Maschinen und einem Gasbackofen ausgestattet und in hellen, luftigen, in weiß gehaltenen Räumen untergebracht. Hygienisch vorbildlich eingerichtete Bade- und Unterkunftsräume sind für das Bäckereipersonal vorhanden. Direktor Prull teilte mit, daß 1913 im Verein etwa 12 000 Mitglieder mit einem Umsatz von 4 Millionen Goldmark zusammengeschlossen waren. Heute sind es 24 500 Familien. Der Umsatz für dieses Jahr übersteigt 7 Millionen Reichsmark. Ein großer Teil dieser Waren wurde in den Fabriken der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine hergestellt, die über 50 Fabriken verfügt.

Badisches Landestheater. Sonntag, den 4. Dezember, zum ersten Male in vollständiger Neueinstudierung **„Der Vogelhändler"**, Operette in 3 Aufzügen von Carl Zeller. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz und die szenische Leitung Otto Krauß. Es sind beschäftigt die Damen: Domes, Fanz, Burk, Kilian, Oster, und die Herren: Löser, Nentwig, Kalnbach, Prüter, Witt, Weyrauch, Nagel und Lindemann. Die Vorstellung beginnt um 19½ Uhr. — Montag, den 5. Dezember, findet das 4. **Sinfoniekonzert** des badischen Landestheaterorchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips statt. Als Solist wurde Rudolf Hindemith, der bekannte Cellovirtuose, verpflichtet. Es gelangt zur Aufführung: Richard Strauß, Don Juan Op. 20; Dvorak, Cellokonzert Op. 104 und Beethovens III. Sinfonie (Eroica). Das Konzert findet im Landestheater statt und beginnt um 20 Uhr.

Im Kolosseum gastiert wieder ein oberbayerisches Bauerntheater. Diesmal kam die Truppe der Herren Sandbichler und Hirtreiter. Am Mittwoch wurde „Die blaue Kerze", eine „kitzliche Dorfgeschichte" in drei Akten, gegeben. Das Stück mit seinem harmlosen, lustigen Inhalt bringt beste Unterhaltung. Alle Schauspieler taten ihr Bestes: Direktor Hirtreiter (Fuhrwerksbesitzer Sebastian Unterkircher), Fanny Höser (sein Weib Monika), Gretel Stürzel (beider Tochter Margaret), Hiasl Wenzl (deren Mann), Seppl Stürzel (Autovermieter Holzapfel) und Resl Reisberger (dessen Weib Anastasia) waren Typen, an denen man seine helle Freude haben konnte. Mit ihrem natürlichen, urwüchsigen Spiel haben sie die Lacher auf ihrer Seite und erzielen reichen Beifall. Gesang, Schuhplattler und Musikeinlagen füllen die Zwischenpausen. Wer nach der Last der Tagesarbeit sich angenehm unterhalten will, kann dies im Sandbichlerschen Bauerntheater.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Gestern nachmittag trat auch in der Ebene stellenweise vorübergehende Aufheiterung ein. Heute morgen liegt wieder eine geschlossene Hochnebeldecke über dem Lande. Nur das Gebirge ab 700—800 Meter Höhe hat heiteres Wetter, der Feldberg mit Alpensicht und Temperaturumkehr. Die Druckverteilung über Europa läßt weiterhin für die Ebene trübes Wetter erwarten. Es besteht vorderhand auch keine Aussicht, daß hierin eine baldige Änderung eintreten wird. **Voraussage** für Sonntag: Fortdauer des in der Ebene vorwiegend neblig getrübten Wetters mit Temperaturen um 0°, mittlere Gebirgslagen höchst vereinzelt leichter Schneefall bei Frosttemperaturen, höhere Lagen ziemlich heiter mit Temperaturumkehr.

RESIDENZ-LICHTSPIELE
Waldstraße Telephon 5111
DIE GROSSE PAUSE

Kurze Nachrichten aus Baden

DZ. **Heidelberg**, 2. Dez. Der **neue Lokomotivschuppen**, der Raum zur Unterbringung von 46 Lokomotiven bietet und mit allen modernen Einrichtungen ausgerüstet ist, wurde gestern in Betrieb genommen. Dem Lokomotivschuppen angegliedert sind die erforderlichen Werkstätten, sowie ein Verwaltungsgebäude und Lagerhaus.

DZ. **Baden-Baden**, 30. Nov. Die **Ausstellung „Alt-Baden im Bild"** ist gestern geschlossen worden. Sie war vom 13. bis 27. November geöffnet und hat ihren Hauptzweck: Förderung der Heimatkunde und Liebe zur Heimat und Vaterland, in vollem Umfange erreicht.

bld. **Singen a. H.**, 3. Dez. Die **Haltestelle Twielfeld** der Randenbahn zwischen Singen und Hilzingen beim früheren Hartsteinwerk des Kommerzienrats Prym, das von den Käufern in eine Wohnkolonie umgebaut wurde, wurde gestern in feierlicher Weise eröffnet. Aus dem Bauprojekt der Architekten Albecker und Kaufmanns Muffler ist zu entnehmen, daß in nächster Zeit 25 Häuser gebaut werden sollen. Auch für einen Kapellenbau sind namhafte Stiftungen in Aussicht gestellt. Für den Fremdenverkehr ist die neue Haltestelle von großer Bedeutung. Es kann von dort aus der Hohentwiel in 20—25 Minuten bestiegen werden.

Geschäftliches

Weihnachtsausstellung bei Knopf

Wie alljährlich so prangen auch in diesem Jahr wieder die Räume des Warenhauses Geschwister Knopf in festlichem Weihnachtsschmuck, und zwar unter dem Motto: „Im Glanze der Weihnachtskerzen."

Jede der einzelnen Abteilungen hat ihr Bestes gegeben, eine wetteifert mit der andern, hat doch die Firma für die schönsten Dekorationen Preise ausgesetzt.

Der Lichthof ist sehr geschmackvoll mit Kerzen und kleinen Lämpchen in einem recht weihnachtlichen Ton ausgeschmückt. Im Parterre zeigt uns dann die Kurzwarenabteilung eine sehr gut gelungene Dekoration. Gewiß war es bei diesen Artikeln, die mehr für den täglichen Gebrauch bestimmt sind, recht schwierig, etwas Geschmackvolles zuwege zu bringen. Auch die Wollwarenabteilung hat in harmonisch zusammengestellter Dekoration Sehenswertes geschaffen. Gleichfalls Lob verdient die Seidenstoff- und Pelzwarenabteilung, sowie die Abteilungen für Lederwaren, Taschentücher und Christbaumschmuck.

In der zweiten Etage überrascht uns die sehr gut gelungene Ausstellung der Putzabteilung, die uns reizende Hutmodelle in Miniatur zeigt. Weiterhin gut gelungen sind die Dekorationen bei der Schuhwarenabteilung, mit dem reizend verzierten und mit Kinderschuhen behangenen Christbäumchen. Auch die Handarbeitsausstellung zeigt uns, wie immer, in sehr geschmackvoller Zusammenstellung die neuesten kunstvollen Arbeiten. Ebenso werden uns in der Abteilung für Damenwäsche in geschickter Aufmachung von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung Wäschestücke gezeigt. Hier kann auch die anspruchsvollste Dame ihren Bedarf decken.

Und nun weiter zur dritten Etage, wo es auch viel Sehenswertes, besonders für die kleine Welt bei der Spielwarenabteilung gibt. Alles, was das kleine Herz begehrt, liegt da in der verlockendsten Weise. Aber auch die Großen kommen auf ihre Kosten. Betrachten wir uns da die Teppichabteilung. Kostbare Teppiche in den prachtvollsten Farbenzusammenstellungen, locken zum Kauf.

In der Haushaltsausstellung wird uns Vieles und Neues geboten. Herrliches Porzellan, glitzerndes Kristall und sonstige nützliche Gegenstände für den Haushalt breiten sich da in geschmackvoller Auslage vor unserem Auge aus. Noch besonders zu erwähnen wäre die vor nicht allzulanger Zeit neu angegliederte Lebensmittelabteilung, die in ihrer Anordnung mustergültig und appetitreizend dasteht. Bei der vielseitigen reichen Auswahl, kann auch der verwöhnteste Geschmack auf seine Kosten kommen.

Die Besichtigung der gut gelungenen Weihnachtsausstellung der Firma Geschw. Knopf kann nur empfohlen werden. H. C.

Verschiedenes

München bekommt wieder einen Faschingszug

Durch die Bemühungen des Fremdenverkehrsverbandes München ist jetzt für 1928 der Faschingszug gesichert. Er soll am Sonntag, den 19. Februar, vor sich gehen. Alle Sport-, Reit- und Fahrvereine usw. sind dazu eingeladen.

Die Tafel am Geburtshaus Andreas Hofers entfernt

Wie der „Tiroler Anzeiger" meldet, wurde die alte Tafel vom Geburtshaus Andreas Hofers in Passeier von den faschistischen Behörden entfernt. Bemerkenswert zu diesem Vorgehen der Faschisten ist übrigens, daß der italienische König sich selbst vor Jahren bei seinem Besuch im Sandwirtshaus eigenhändig in das dort aufliegende Gedenkbuch eingetragen hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nähmaschinen Karlsruhe vorm. Haid & Neu, Karlsruhe. In der Aufsichtsratssitzung am Donnerstag wurde der Abschluß 1926/27 vorgelegt. Nach Abschreibungen auf die Anlagen im Betrage von 214 777,63 *RM* (i. V. 102 237,13 *RM*) ergab sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Nettoüberschuß von 4508,96 *RM*, der sich durch den vorjährigen Gewinnvortrag auf 28 157,75 *RM* erhöht, und mit diesem Gesamtbetrag auf neue Rechnnug vorgetragen werden soll.

Südd. Zucker-A.-G. Mannheim. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Zucker-A.-G. in Mannheim hat beschlossen, der auf den 5. Jan. 1928 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung eine Dividende von 8 Proz. auf die Stammaktien und 7 Proz. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Jahr werden nicht ungünstig beurteilt.

Deutscher Block- und Stellwerkausschuß. Behufs geschäftlicher Beratungen tagte in **Bruchsal** der Deutsche Block- und Stellwerkausschuß. Diesem gehören Vertreter aller deutschen Reichsbahndirektionen an. Bruchsal wurde als Tagungsort gewählt, da es der Sitz der bekannten deutschen Eisenbahnsignal-Bauanstalten A.-G. ist.

Staatsanzeiger

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Versetzt:

Landesökonomierat **Wick** von Ettenheim nach Villingen.

Justizministerium

Ernannt:

Kanzleiassistent Karl **Schneble** beim Amtsgericht Buchen zum Kanzleisekretär, Kanzleigehilfe Rudolf **Zirkel** beim Amtsgericht Donaueschingen zum Kanlzeiassistent, Kanzlistin Theresia **Fritz** beim Notariat Waldshut zur Kanzleiassistentin.

Übertragen:

Die Hauptlehrerstelle an der v. Stulz-Schriever'schen Waisenanstalt in Baden-Lichtental dem Anstaltshauptlehrer Alfons **Reiß** beim Landesgefängnis Mannheim.

Versetzt:

Justizinspektor Otto **Kaltenbach** beim Amtsgericht Tauberbischofsheim zum Amtsgericht Säckingen, Oberaufseher Adolf **Farrenkopf** beim Bezirksgefängnis Adelsheim, und Aufseher Friedrich **Frieske** bei den Strafanstalten in Bruchsal zum Landesgefängnis Mannheim.

Zuruhegesetzt auf Antrag:

Kanzleisekretärin Klara **Farrenkopf** beim Amtsgericht Karlsruhe bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Hauptlehrer Alfred **Gloß** an der Volksschule in Freiburg zum Turnlehrer an der Neuburg-Oberrealschule in Freiburg. Kanzleiassistent Ferdinand **Schäfer** im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Kanzleisekretär.

Badisches Landestheater

Montag, den 5. Dezember 1927
Th.-Gem. III. S.-Gr 1. und 2. Hälfte

4. Sinfonie-Konzert
des Badischen Landestheater-Orchesters

Leitung: Josef Krips
Solist: Rudolf Hindemith

1. Richard Strauß: Don Juan, Opus 20
2. Dvorak: Cellokonzert, Opus 104
   Allegro — Adagio ma non troppo — Finale
   Rudolf Hindemith
3. Beethoven: III. Sinfonie (Eroica), Opus 55
   Allegro con brio
   Marcia funebre
   Scherzo (Allegro vivace)
   Finale (Allegro molto — Presto)

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr
I. Rang und I. Sperrsitz 4 *RM*
Montag, den 19. Dezember 1927
3. Volkssinfoniekonzert in der Festhalle

Wieder ruft das
COLOSSEUM-Theater Karlsruhe
zu einer neuen, nie gezeigten Attraktion größten Stils
Der berühmte Zaubermeister
Kassner
kommt zu Gaste mit der größten Zauberschau, die Europa gesehen hat. Er wird den Flug durch das Reich der vierten Dimensionen ausführen. Er wird die Wunder der Welt offenbaren. Er wird Karlsruhe unlösbare Rätsel aufgeben. Er wird Heiterkeit und Lachen erzeugen. Er wird, unterstützt von 20 Zauberern und Zauberlingen, 1½ Stunden lang die Zuschauer in grenzenlose Spannung versetzen
Ab 3. Dezember 1927
Vorher 953
Großes Varieté-Programm
Premiere am 3. Dezember 1927
Anfang 20 Uhr

„Hermes" **Bruch-Heilung** „Hermes"
von Behörden bestätigt!
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Notariell beglaubigte Referenzen liegen im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch zugesandt.
Sprechstunde unserer Vertrauens-Ärzte in:
Karlsruhe: Mittwoch, 7. Dez., nachm. 3—7 Uhr und Donnerstag, 8. Dez., vorm. 9—1 Uhr, Hotel Lutz.
„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., **Hamburg**, Esplanade 6.
Ältestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Leichenwagen
liefern als Spezialität
Lorcher Fahrzeugwerke
G. m. b. H. G.931
Lorch Nr. 9, Württemberg
Jede Ausführung vorrätig, günstige Zahlungsbedingungen. Angebote und Bilder kostenlos.
Gebrauchter, sehr gut erhaltener **Sanitätswagen** auf Gummirädern sehr preiswert abzugeben.

Korbmöbel
„Mercedes" ab Fabrik an jederm. Günstige Preise, bequeme Teilzahlg. Verl Sie Katalog.
Korbmöbelfabrik „Mercedes" Lorch (Württemberg)

Badische Bank
Mannheim — Karlsruhe
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.
F.742

TH. und O. HESSIG
Telephon 105 — **Karlsruhe i. B.** — Hirschstr. 40
G.768 — Gegründet 1878
Beton- und Eisenbeton-Hoch- und Tiefbau
Asphaltierungen
Neuzeitlicher Straßenbau
Spezialität: Soliditit-Betonstraßen D.R.P.

Die Singer
mit Motor und Nählicht
das nützlichste Weihnachtsgeschenk

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Kaiserstraße 205 KARLSRUHE Werderplatz 42

Heimatbücher sind das schönste Weihnachtsgeschenk

Der Heimatbücher erster Band:
Stift Neuburg
Verse von A. von Bernus
Originalholzschnitte von Joachim Lutz
In Leinen 8 RM.
In Karton 6 RM.

Der Heimatbücher zweiter Band:
Waldenbuch
Text von Martin Lang
Originalholzschnitte von Joachim Lutz
In Leinen 7 RM.
In Karton 5 RM.

Vorrätig in jeder guten Buchhandlung

Verlag Gengenbach & Hahn A.G.
Badischer General-Anzeiger / Mannheimer Tageblatt
MANNHEIM

Bürgerl. Rechtspflege

Streitige Gerichtsbarkeit

Aufgebot.

M.29. **Karlsruhe.** Rechtsanwalt Robert Wertheimer in Emmendingen als Bevollmächtigter des Walter Schaber in Freiburg i. Br. hat das Aufgebot folgender Urkunden beantragt:

4% Badische Eisenbahn-Anleihe von 1901 mit folgenden Nummern: 3 Stücke à 3000 M. Lit. A Nr. 5650/52, 1 Stück à 2000 M. Lit. B Nr. 15804, 6 Stücke à 1000 Mark Lit. C Nr. 17328, 17515, 19396, 20246, 20783, 21829, 3 Stücke à 500 M. Lit. D. Nr. 26326, 30412, 25507, 5 Stücke à 300 M. Lit. E. Nr. 35676/77, 38614, 39730, 39883.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Dienstag, den 20. März 1928, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, II. Stock, Zimmer 58, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Karlsruhe, den 28. November 1927. **Badisches Amtsgericht B II, Bismarckstr. 2**

M.38. **Karlsruhe.** Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Karl Stehl,** Inh. Frau Luise Stehl in Karlruhe, ist der Beschluß vom 22. Juni 1927, durch den der Zwangsvergleich bestätigt wurde, rechtskräftig. Das Konkursverfahren wird daher aufgehoben. Karlsruhe, 14. November 1927. **Bad. Amtsgerichts A 8, Gerichtsschreiberei.**

Konkursverfahren.

M.27. **Offenburg.** Über das Vermögen des **Wilhelm Moser,** Kaufmann in Offenburg wurde heute am 2. Dezember 1927, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Gustav Martin in Offenburg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Dezember 1927 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, den 28. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 11. Januar 1928, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Dezember 1927 Anzeige zu machen. Offenburg, den 2. Dezember 1927. **Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts III.**

Versch. Bekanntmachungen

Buchen-Stammholz-Verkauf.

Badisches Forstamt Meßkirch (Fernruf 131) **verkauft freihändig** im Wege des **Vorverkaufs** aus Staatswaldungen bei Schwandorf (A. Stockach): zirka 650 Fm. Buchenstammholz III./V. (meist IV.—V. Kl.) in 4 Losen und zwar Los I aus Abt. I 1 zirka 200 Fm., Los II aus Abt. I 2 zirka 120 Fm., Los III aus Abt. I 8 und III zirka 200 Fm., Los IV aus Abt. I 9 und 12 zirka 130 Fm. Bahnstation: Mühlingen zirka 9 km, Tuttlingen zirka 14 km.

Gebote in Prozenten der L.G.P. 1927 verschlossen bis **Samstag, den 10. Dez. 1927** erbeten.

Losverzeichnisse und Zahlungsbedingungen durch das Forstamt. Forstwart Kohler in Oberschwandorf gibt Auskunft. M.30

Das **Stoffamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe** versteigert gegen Barzahlung **Dienstag, den 6. Dezember 1927,** beginnend 8 Uhr im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter Personenbahnhof, Eingang Rüppurrerstraße **alte Geräte,** darunter: Tische, Schränke, Bänke, Hobelbänke, Schraubstöcke, Winden, Sackkarren, Schubkarren, Feuerspritzen, Dezimalwagen, Herde, Backöfen, Spiegel, Wolldecken, Abfallholz, großer Verhandlungstisch, Beleuchtungskörper (Kronleuchter), verschiedene Altmetalle. M.26

Güterrechtsregister.

Oberkirch. M.28

Zum Güterrechtsregister Band II Seite 68 wurde eingetragen:

Franz **Huber,** Zigarrenfabrikant, und Emma geb. Jäckle in Erlach.

Nachtrag vom 17. Nov. 1927 zum Ehevertrag vom 13. Januar 1921 Errungenschaftsgemeinschaft.

Vorbehaltsgut ist das im Nachtrag näher bezeichnete Vermögen.

Oberkirch, 29. Nov. 1927. **Bad. Amtsgericht.**

Badisches Landestheater
Sonntag, 4. Dezember 1927
Nachmittags 15 Uhr
Zum erstenmal
Die Reise ins Schlaraffenland
von Ulrich von der Trenck
In Szene gesetzt vom Autor
Musikalische Leitung: Josef Keilberth

Heinz	Schulz-Breiden
Hanne	Quaiser
Mutter	Frauendorfer
Tante	Ziegler
Silpelit	Rademacher
Wind	Gemmecke
König vom Schlaraffenland	Herz
Glück	Bertram
Faul	Keinath
Frech	Brand
Feist	Müller
Hofmarschall	Graf
Müßigang	Kloeble
Laster	Schellenberger
Hunger	Prüter
Krieg	Schulze
Vater Friede	Höcker
Mutter Arbeit	Frauendorfer
Tante Genügsam	Ziegler
Lustig	Silber
Ehrlich	Schneider
Fleißig	Schnetzler
Freude	Lautenschläger
Sauber	Schneider
Ordnung	Möderl
Sicher	Mehner
Tau	Mietens
Schlaf	Emarth
Traum	Willer
Kammerfrauen	Genter, Lautenschläger

Tänze: Edith Bielefeld
Anfang 15 — Ende 17
I. Rang und I. Sperrsitz 3 *RM*.

Sonntag, 4. Dezember 1927
Abends
*B 11 Th.Gem. 1—100
Neu einstudiert
Der Vogelhändler
von Zeller
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz
In Szene gesetzt von Otto Krauß

Marie	Fanz
Adelaide	Burk
Weps	Löser
Stanislaus	Nentwig
von Scharnagel	Nagel
Süffle	Kalnbach
Würmchen	Prüter
Adam	Witt
Briefchristel	Domes
Schneck	Weyrauch
Emmerenz	Bruttel
Nebel	Kilian
Jette	Oster
Quendel	Lindemann
Mauroner	Meyer
Egydi	Rivinius
Magerl	Kleinbub
Zwilling	Grötzinger
Keller	Arras
Weinleber	Kilian
Piqueur	Grötzinger

Anfang 19½, Ende nach 22
I. Rang und I. Sperrsitz 7 *RM*.

Im Städt. Konzerthaus
*Sonntag, 4. Dezember 1927
Weekend
von Coward
In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Judith Bliß	Ermarth
David Bliß	Müller
Sorel Bliß	Rademacher
Simon Bliß	Leitgeb
Myra	Willer
Richard	Höcker
Jackie	Quaiser
Sandy	Kloeble
Clara	Ziegler

Anfang 19½, Ende nach 21¾
I. Parkett 4,20 *RM*